

(Auszug aus AIONIK IX, Teil 3)

Alle Aionik-Graphen finden sich auf folgende Weise:

- Auf der Startseite anklicken Aionik-Sprachmittel und Aionik-Graphen
- Im neuen Fenster Aionik-Graphen anklicken. Dann in der so geöffneten Datei Aionik-Graphen zu der gewünschten Graphik blättern.

Projektion aller Prozesse vor den Hintergrund der Ewigkeit (PPE)

Es sind alle Prozesse, Ereignisse, Formen, also tatsächlich alle ganz beliebigen Erscheinungen der Realität vor dem Zeitraum beliebig großer Zeiträume gesehen zu sehen (PPE), um

- ihren Einfluß auf die Umgebung und ihren eigenen Wandel mit der Zeit ab schätzen zu können und

- eine vernünftige, zeitbeständige Vorstellung von einem Sinn für die Entwicklung von Realität, Leben, IW, IWV, IWA, TZ, Universen ...

zu erhalten. Man kann sich tatsächlich ein ganz beliebiges "Stück" Realität herausuchen und versuchen, seinen Einfluß auf die Umgebung und seine eigene Wandlung für beliebig große Zeiträume abzuschätzen suchen.

Denkt man in Jahren, sieht man die Modetrends und ihre Wandlungen.

Denkt man in Jahrtausenden, sieht man die Wandlung der Kulturen und TZ.

Denkt man in Jahrmillionen, sieht man die Wandlung der betreffenden IWA unter dem Einfluß ihrer eigenen TZ sowie ihre technischen Umformungen ihres Sonnensystems und darüber hinaus.

Denkt man in Jahrmilliarden, sieht man die Wandlung von Sternen, Sonnensystemen und Galaxien.

Denkt man in Jahrbillionen, sieht man die Wandlung bzw. das Vergehen unseres Universums und die Entwicklung neuer Universen mit eventuell anderer Metrik und Physik.

Denkt man in Trillionen Jahren und mehr, sieht man ganz andere Formen des Realseins usw.

Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in der Evolution der IWA - von der Stufe des Tieres zum IW auf ihrem Planeten - das Denken in beliebig großen Zeiträumen in der Regel nicht maßgeblich und deshalb solange kein Evolutionsfaktor ist, bis die IW eine hinreichend hohe TZ entwickelt haben. Bis dahin ist aber ihre Psyche der Veranlagung nach schon fertig entwickelt, und es ist die Frage, ob die psychische Veranlagung der betreffenden IW dafür ausreichend ist, auch in hinreichend langen Zeiträumen zu denken und zu planen, um als - sicher mit der Zeit veränderliche IWA - in der Realität zu verbleiben und entsprechende Wirkungen auszuüben. Die Evolution des Menschen und die Entwicklung seines Gehirns verliefen nicht unter dem Aspekt des Denkens in beliebig großen Zeiträumen. Gibt es Menschen, die dazu fähig sind, so ist diese Fähigkeit zu PPE ein Nebenprodukt der Evolution des Gehirns, genauso, wie die Vernunft ein Nebenprodukt der Evolution der Organismen ist. Von den meisten Menschengemeinschaften bis in rezente Zeit kann man feststellen, daß die geniale, höhere und weitsehendere Begabung der Menschen abgetötet wurde: Die originellen, wirklich schöpferischen Menschen blieben oft auf der Strecke, wie die Genieforschung zeigt.

PPE kostet eine enorme geistige Rechenzeit. Sie kostet auch geistige Energie, und vor allem, man kann PPE nicht beliebig lange betreiben, weil die wirtschaftlichen, sozialen und anderen Probleme dringlich gelöst werden müssen. Also ist PPE ökonomisch zu betreiben, und es ist wie so oft das Problem, den optimalen Abbruchpunkt beim PPE zu finden.

PPE muß immer abgebrochen werden, weil es niemals ein eindeutiges, zeitlich invariantes Ergebnis gibt. Je größer die betrachteten Zeiträume werden, um so fremdartiger und höher organisiert wird die Wirklichkeit. Sie wandelt sich laufend immer weiter, man kommt niemals an ein Ende. Weiterhin ist es wichtig, die Fähigkeit zur Wertung der PPE-Ergebnisse zu besitzen. Nach dem Abbruch des PPE-Operators auf ein Problem oder ein Stück der Realität ist das - immer nur vorläufige - Rechenergebnis zu werten und mit den Anforderungen der "bekannten" Realitäten in Übereinstimmung zu bringen.

PPE, objektivierte Wirklichkeitserkenntnis, ist kein Projekt für einen Mann oder eine Frau oder für sonst irgendeine spezifische IW-Form, sondern für das vernunftbegabte Wesen allgemein. Die PPE-Ergebnisse müssen möglichst unabhängig von der speziellen Erscheinungsform und Veranlagung des betreffenden IW sein. Bei der Sicht auf Jahrtausende sehen wir unsere heutige Kultur nicht mehr, bei der Sicht in Jahrmillionen sehen wir den Menschen vom heutigen Typ nicht mehr, bei der Sicht in Jahrmilliarden sehen wir unser heutiges Sonnensystem nicht mehr und bei der Sicht in Jahrbillionen sehen wir unser Universum nicht mehr. PPE führt zur Sicht auf andere Kulturen, andere IWA und TZ, andere Galaxien und andere Universen, auf eine andere Metrik und Physik eines anderen Universums, in dem sich der Betrachter "befindet". Es ist offensichtlich, daß ohne den Versuch zur zeitlichen Weitsicht die gesamte IWA und TZ Gefahr läuft, in den Abgrund der sinnlosen Existenz und des sinnlosen Verschwindens zu stürzen. PPE, objektivierte Wirklichkeitserkenntnis, ist keine persönliche Sache aus reiner persönlicher Motivation, sondern ein generelles Zivilisationsproblem, für das natürlich auch die üblichen Zivilisationsrisiken gelten.

Die Forderung nach PPE zeigt, daß die Vorstellung einer einheitlichen Ideologie, Lehre, Religion, Philosophie, Weltvorstellung, Lebenszielsetzung für alle IW, die einer über NBE entstandenen IWA angehören, nicht realistisch ist, da die rein statistische Streuung der endogenen und exogenen individuellen Merkmale und Persönlichkeiten viel zu groß ist. Dazu kommt noch, daß die Lebensumstände der IW oft so verschieden sind, daß bereits durch sie eine einheitliche Lehre und Lebenszielsetzung nicht möglich ist.

Setzen wir das Zeitalter des natürlichen Menschen, wo er bestimmend ist, für den Zeitraum von 100000 v.Chr. bis 10000 n.Chr. fest, so wird durch diesen endlichen Zeitabschnitt zwingend : Gehen wir geistig in die Zeit um 1 Million n.Chr., so heißt es von der klassischen, natürlichen Menschheit : "Es war einmal." Der Blick zurück auf das Anthrozoikum ist ein Schritt in die Richtung, als Mensch die Menschheit von außen zu sehen, die Wirkungen von Arterhaltungstrieb, Geschlechtstrieb und den vielen Trieben und Gefühlen, die auf die gegenwärtigen Formen von Mensch, Umwelt und Kultur fixieren, einzuschränken und sich selbst als auch die klassische Menschheit aus der Sicht eines Vernunftwesens zu sehen, ob humanoid oder nicht. Leider ist es ja auch heute immer noch so, daß Anschauungen, Wünsche und Vorstellungen, die auf Aktivitäten von Hoden und Gonaden gegründet sind, ein wissenschaftliches Mäntelchen umgehängt bekommen in der Art:

- Die Form des heutigen Menschen ist von jetzt an in alle Zeiten konstant.
- Der Mensch gehört auf die Erde und nicht in den Weltraum - das Schicksal der Menschheit erfüllt sich auf der Erde und nicht im Weltraum (Ansicht von Journalisten, die zu dämlich sind, um den Fortschritt der Zivilisation zu verstehen !).

Bei PPE muß man lernen, durch den Zeitenstrom zu wandern und den Wandel der von der eigenen Epoche her vertrauten Größen leicht und locker hinzunehmen, ob dieser Wandel nun die inneren oder äußeren Formen der Menschen, des Sonnensystems, unserer Galaxis oder unseres Universums betrifft. PPE führt zu der Einführung von Klassen für die Realitäten, die in vielen bisherigen Lehren als einzigartig, einmalig, gottgegeben, singulär, unwandelbar usw. festgeschrieben wurden:

- *Die Menschen gehören in die Klasse der Intelligenten Wesen (IW), die in großer Zahl und in immenser Verschiedenheit in den vielen Sonnensystemen der Galaxien leben.*
- *Die Menschheit gehört in die Klasse der Arten von IW (IWA).*
- *Die Technische Zivilisation der Menschheit gehört in die Klasse der TZ.*
- *Unser Sonnensystem gehört in die Klasse der bewohnten Sonnensysteme.*
- *Unsere Galaxis gehört in die Klasse der bewohnbaren Galaxien.*
- *Unser Universum gehört in die Klasse der bewohnbaren, zur Entwicklung von Leben geeigneten Universen ...*

Die Aufzählung ist damit keineswegs beendet, aber sie gibt bereits eine hinreichende Vorstellung von der PPE-Tendenz: Gefragt ist nach Entwicklung, Schicksal und Wirkung beliebiger IW, IWA, TZ, Universen ... in der Ewigkeit, und nicht nur nach dem Schicksal der Menschheit und unseres Sonnensystems. Das bedeutet, sich von den menschenpezifischen Konstruktionsmerkmalen zu trennen, ob körperlicher oder psychischer Art, und sich selbst als ein IW auf dem Entwicklungsweg zu einem

Vernunftwesen (VIW) anzusehen, mit dessen Aufgaben und Pflichten vor dem Hintergrund beliebig großer Zeiträume. Diese notwendige Trennung von menschlicher Denkweise, Gesittung, Form, Anschauung, Fühlensweise usw. kann man sich so veranschaulichen: Stellen wir uns vor, wir stehen auf halber Höhe in einem Kalksteinbruch und betrachten eine Gesteinsschicht, die besonders reich an Fossilien ist. Bei einer Gesamtschichtdicke der Kalksteinschicht von 500 m (Annahme) und einer Ablagerungszeit im Jurameer über 50 Millionen Jahre (Annahme) ergibt sich, daß eine fossilreiche Schicht von 5 cm Dicke einer Ablagerungszeit von 5000 Jahren entspricht. Die gesamte Zeit des Anthropozoikums würde bei einer Gesamtdauer von 110000 Jahren einer Ablagerungsschicht von 1,1 m entsprechen, 1 Jahrtausend einem Zentimeter, 1 Jahrhundert einem Millimeter. Steigen wir nun den Steinbruch empor und sehen von oben auf diese fossilreiche Schicht hinab und stellen wir uns vor, daß diese Schicht der Hauptzeit der TZ der klassischen, natürlichen Menschheit entsprechen würde, so kommt in uns eine Ahnung auf von dem, was sein wird, wenn diese Menschheit wirklich nicht mehr sein wird und was ein IW denken und fühlen würde, wenn es Jahrtausende nach dem Anthropozoikum auf die Erde kommt und in Hunderte von Millionen Jahren alten Ablagerungen die Spuren unserer Zivilisation und Menschheit findet.

Bedingter Rationalismus - Vollständiger Rationalismus

Die Projektion aller Prozesse, Formen, Ereignisse, Vorstellungen, Wünsche und beliebiger psychischer oder physischer Werte oder Systeme vor den Hintergrund der Ewigkeit (PPE), also bei Sicht auf beliebig große Zeiträume, ist das geeignete Mittel, um in einem gewissen Ausmaß zum Vollständigen Rationalismus zu gelangen, d.h. die dem Bedingten Rationalismus zugehörige Trieb- und Traditionshörigkeit (Affenpsyche) zu überwinden. Damit ist das Tor zum Vollständigen Rationalismus geöffnet, der immer als für Menschen unmöglich dargestellt wurde. Der Bedingte Rationalismus, mit dessen Hilfe so viele Verbrechen beschönigt, "entschuldigt" oder verdeckt wurden, gehört auf die Stufe des Affen, der Vollständige Rationalismus auf die Stufe des Vernunftwesens.

Fundamentale Feststellung in Abgrenzung der Psyche von Vernunftwesen gegenüber der Affenpsyche: Ob 20 Milliarden Jahre oder 1 Tag - im Prinzip ist es gleichgültig und sinnlos, was wir tun, wenn es nicht Wirkungen auf die Ewigkeit hat. Dieses Denken in Zeiträumen von Milliarden, Billionen und mehr Jahren liefert die Wertungen, Leitlinien und Systeme, nach denen persönliches Leben, Forschung und Evolution bewußt nach den Gesetzen der Vernunft zu gestalten sind.

Auf dem Weg vom Geschöpf zum Schöpfer müssen alle IWA diesen Schritt vorbereiten oder leisten. Das ist Evolution. Die Menschen müssen lernen, ihren Lebenssinn nach objektivierten Kriterien zu suchen und dabei immer größere Zeiträume zu überblicken. Dabei müssen sie nicht immer nach sich selber suchen, sondern dazu bereit sein, Realitäten zu schauen, in denen der Mensch nicht existiert, in Vergangenheit oder Zukunft. Wer fliegen will, muß vor dem Schwindel sicher sein. Wer in die Ewigkeit schauen will, darf nicht triebgebunden sein. Wer die Zukunft erschauen will, darf nicht fordern, dort unbedingt auf den Menschen zu treffen. Wer Wahrheit und nicht nur die Illusion der Wahrheit haben will, muß den Wandel aller bekannten und unbekanntem Realitäten für möglich halten.

Die persönliche Lebenssinnggebung und Lebensgestaltung auf der Basis der Triebhaftigkeit gehört auf die Entwicklungsstufen der Affen und darunter. Was bei der Sicht auf Jahrtausende Unsinn und sinnlos ist, ist dies auch bei der Sicht auf Tage oder Monate, auch wenn die Triebhaftigkeit einen Sinn vortäuschen mag. Wir leben irgendwann im Strom der Zeit. Können wir dieses "Irgendwann in der Ewigkeit" irgendwann in der Ewigkeit spezifizieren? Mit dieser Fragestellung ist die Überleitung zum nächsten fundamentalen Problem gegeben, das man so kennzeichnen kann: Ewigkeit bedeutet Ewigkeit und keinen Ausschnitt aus der Ewigkeit!

5 Ewigkeit - Physik des Ewigen und Sinnschöpfung

5.1 10 Milliarden Jahre später

Vergleiche zwischen

- der vergangenen und nun sichtbar gewordenen Entwicklung in diesem Sonnensystem mit Evolution und Schicksal seiner Bewohner und

- unserem Hyperraum mit seinen schier unendlich vielen Universen und auch uns als seinen Mitbewohnern

sind nützlich, zeigen aber nur, daß die globale Realität immer unendlich größer ist, als man sie sich in Modellen vorstellt. Die multidimensionalen Realitäten wie Hyperraum, Pararaum ... gebären zwar Universen und Leben, ja sie schaffen erst die grundlegenden Notwendigkeiten für Leben und Zivilisation, aber aus ihnen heraus brechen auch Gefahren hervor, die auch für uns noch unkalkulierbar und unbeherrschbar sind. .

Leben und andere höhere Wertschöpfungen entstehen zwangsläufig - also naturgesetzlich - überall dort, wo die geeigneten physikalischen Bedingungen hinreichend langfristig gegeben sind:

- Gibt es in einem Sonnensystem einen Planeten, dessen Sonne hinreichend lange stabil brennt und der selber zur langfristigen Entwicklung von Leben geeignet ist, so ist es nur eine Frage der Zeit, wann durch eine Kette von glücklichen Zufällen Leben entstanden ist, das sich dann immer mehr vom Zufall löst und Gesetzmäßigkeiten folgt, die es selber geschaffen hat.

- Gibt es in einem Hyperraum ein Universum, das zur langfristigen Entwicklung von Leben geeignet ist, so ist es nur eine Frage der Zeit, wann durch eine Kette von glücklichen Zufällen Leben entstanden ist, das sich dann immer mehr vom Zufall löst und Gesetzmäßigkeiten folgt, die es selber geschaffen hat. Sind Metrik, Physik, Naturkonstanten ... geeignet, so entwickeln sich aus Lebensformen Intelligenzen, die die Stufe von Superintelligenzen, KIW, Göttern ... erreichen können und irgendwann ihr Universum verlassen und als Weltenschöpfer Universen erschaffen, nach Plan verändern, in die Evolution der Universen eingreifen ...

- Gibt es in einem Pararaum einen Hyperraum, der zur langfristigen Entwicklung von Universen geeignet ist, so ist es nur eine Frage der Zeit, wann durch eine Kette von glücklichen Zufällen Universen darin entstanden sind ...

- Gibt es in einem $K^{m,1}$ einen $R^{n,1}$, mit $m > n > 0$, der zur langfristigen Entwicklung von Universen geeignet ist, so ist es nur eine Frage der Zeit, wann durch eine Kette von glücklichen Zufällen Universen - unter Umständen auch mit Leben darin - darin entstanden sind ...

Ganz offensichtlich arbeitet die Natur mit dem Trick, daß sie mit so vielen Elementen, Klassen von Elementen, realisierten Systemen, Komplexen usw. operiert, daß auf Grund ihrer ungeheuren Dynamik bei der riesigen Zahl der Prozesse und „Versuche“ die optimalen Lösungen innerhalb recht „kurzer“ Zeiten erreicht werden.

Mag irgendein Prozeß in Richtung höherer Wertschöpfungen auch noch so unwahrscheinlich sein - die Natur macht so viele Versuche, daß die Wahrscheinlichkeit binnen - in der Ewigkeit gemessen - geringer Zeiträume 1 wird und die betreffende Wertschöpfung entwickelt worden ist.

Also wäre es nur ein unglücklicher Zufall, wenn bei Zeiträumen über Jahrmilliarden auf einem geeigneten Planeten in einem geeigneten Sonnensystem kein Leben durch eine Kette von Zufällen entstehen würde.

Die Paradoxien der Quanteneffekte und die Erfolge der Quantenphysik machen es wahrscheinlich, daß sie auch Rückwirkungen auf die Welt im Großen haben etwa in der Art, daß die Dimensionalität der realen Räume - z.B. eines Universums - von der Art und Weise der Experimente und auch der Deutung der Messungsergebnisse abhängig ist.

Die Natur verhält sich dann auch im Großen wie ein Chamäleon, das sich je nach der Betrachtungsweise und Messung in einer unterschiedlichen Anzahl von Dimensionen offenbart. Dann kann weder meßtechnisch noch durch komplexe Theorien ermittelt werden, welche Dimensionszahl irgendein realisiertes Gebilde wie ein Universum hat.

Dann ist es zweckmäßig, die Welt so zu beschreiben und zu formen, daß sie für die Sinnschöpfung für Realität, Leben, Zivilisation, Superzivilisation ... optimal ist, u.a. auch für die Entwicklung von Maschinen, Hyper- und Supermaschinen, Hypersupermaschinen ...

Konkurrierende Realitätsvorstellungen und Weltmodelle:

- Kosmos-Modell der Aionik, Kosmophysik mit der Vorstellung der nD Räume in einem m -Kosmos mit $m > n > 0$, eingebettet in noch höhere Realitäten, darüber gelegt eine hochdynamische Entwicklung der realisierten Gebilde.

- M-Theorie als Komplex von 5 Theorien (Supergravitation, Stringtheorien)

- AUT oder TOE im Sinne von Supergravitation, Twistorthorie, Erweiterter Klein-Kaluza-Theorie .

Es ist ohne einschlägige historische Kenntnisse in einem bestimmten Fall vorerst nicht entscheidbar, ob höhere Wertschöpfungen wie Universen ihre Ordnung, Struktur, Metrik, Entwicklungsfähigkeit ... erhalten durch

- Zufall, weil es so viele Universen gibt, daß irgendwelche Universen die betreffenden physikalischen Eigenschaften geradezu haben müssen, rein auf der statistischen Verteilung beruhend,

- das personale Wirken von Superintelligenzen, die in anderen Universen in früheren IWA- und TZ-Evolutionen entwickelt worden sind, oder

- das apersonale Wirken von Schablonenwelten, wo in einer Welt das Schicksal abgegriffen wird für Prozesse und Entwicklungen in einer anderen Welt.

Man kann nun zeigen, daß praktisch alle Interpretationsversuche für das Reale dann zur Kosmophysik führen, wenn die Sinnschöpfung bei Sicht auf größte Zeiträume für die betreffende Realitätsvorstellung gefordert wird. Anders formuliert: Wenn die IWA- und TZ-Entwicklungen sinnvoll sein sollen, definieren sie für die globale Realität bestimmte Forderungen. In diesem Sinne sind alle anderen Realitätsvorstellungen und Weltsysteme im hochdynamischen Kosmos-Modell der Aionik enthalten:

- Es gibt so viele Universen, daß es welche mit den vorliegenden Eigenschaften geben muß: Die globale Realität ist so groß und dynamisch, daß ein Universum darin winziger ist als ein Sandkorn an einem Meeresstrand. Diese Vorstellung kommt physikalisch völlig ohne Superintelligenzen aus, aber für die Sinnschöpfung müssen sie eingeführt werden. Die globale Realität macht nur dann Sinn, wenn das darin entwickelte Leben in seinen höchsten Formen in die Evolution der Universen eingreifen kann - und kommen somit zur Evolution durch den Eingriff von Superintelligenzen.

- Zum personalen Wirken von Superintelligenzen: Es wird die Evolution von Universen, Hyperräumen, Pararäumen ... an die höher entwickelten IW-Formen wie Superintelligenzen, KIW, Götter, Kosmische Baumeister ... geknüpft. Es verschiebt eventuell die Frage nach der Entstehung von Leben in einem bestimmten Sonnensystem, Universum ... in ein anderes Sonnensystem, Universum ..., von dem die Leben schöpfenden KIW selber herkommen. Das zu Grunde gelegte Weltsystem muß dann erklären können, wo und wie die Leben schaffenden Superintelligenzen entwickelt wurden. VIW mit kosmischer Wirkungsfähigkeit - also vom KIW - konstruieren Universen nach Plan, und das erklärt viel mehr die vielen eigenartigen Eigenschaften z.B. von Kohlenstoff und Wasser als alle anderen Vorstellungen (→ Anthropische Kosmologie).

- Zur Schablonenwelt: Bei der Schablonenwelt wird abgegriffen, was in der zugehörigen Welt zu geschehen hat. Eine sehr einfache Version davon ist ein tabellengesteuertes Programm. Das apersonale Wirken von Schablonenwelten, das analog der Herstellung von Proteinen nach dem mRNS-Muster zu denken ist, bedeutet, daß Geschehen und Ablauf in bestimmten Realitätsbereichen durch Prozesse und Strukturen in anderen Realitätsbereichen zu einem großen Teil bestimmt werden, so daß die Prozesse in entsprechende Richtungen geleitet werden, das Schicksal in der einen Welt gewissermaßen an der Schablonenwelt abgegriffen wird.

Alle diese Vorstellungen müssen streng daraufhin überprüft werden, inwieweit

- sie durch Messungen und theoretische Vorhersagen in der Realität überprüft werden können,

- sie bei Projektion auf immer größere Zeiträume sinnvoll bleiben und

- sie für eine bewußte Sinnschöpfung für einen objektivierbaren Sinn für die Entwicklung von Leben, IWA, TZ, Universen, ... verwendbar sind.

Verbindet man die Suche nach der Physik des Ewigen mit einer vernünftigen Sinnschöpfung, führt das automatisch zur Kosmophysik mit dem Kosmos-Modell der Aionik. Dabei ist aber gleichzeitig zu beachten, daß es in der Natur gar nichts gibt, was den Vorstellungen von Universum, Dimension usw. entsprechen mag. Das sind dann schlicht Hilfskonstruktionen von IW bei der Sinnerfüllung. Es ist nicht die Realitätsvorstellung oder das Weltmodell am besten, das epochal-regional meßtechnisch oder theoretisch am besten ausgearbeitet ist, sondern das für Sinnschöpfung, Sinnerfüllung, Bau von superkomplexen Maschinen ... bei Sicht auf größte Zeiträume beim Wirken auf die Erde am günstigsten ist. Die Frage nach der Wahrheit einer Vorstellung bleibt außen vor.

Es gilt das strenge Gebot, daß man nicht versucht, der großen Masse der IW Weltsysteme zu suggerieren, die den IW keinen akzeptablen Lebenssinn zuweisen können.

Ist irgendwo in Zeit und Raum eine Entwicklung von IWA und TZ noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie Weltmodelle entwickeln kann, die sowohl naturwissenschaftlich korrekt als auch ethisch voll nutzbar sind, ist eben mit mehreren Weltmodellen zu arbeiten, wo der gesamte Zweck von Weltsystemen abgedeckt wird.

Das Walten von Zufällen oder sonstigen „Mächten“ bei der Entstehung von Leben und anderen höheren Wertschöpfungen gilt natürlich auch bei deren Vernichtung. Dieselben Prozesse, physikalischen Gesetze, Eigenschaften von Metrik, Physik und Chemie, dieselben „Schicksalsmächte“ (getreu im Sinne der konkurrierenden Weltmodelle), die Leben und höhere Wertschöpfungen schaffen können, können es auch vernichten.

*„Glückliche“ Zufälle schaffen höheres Leben und höhere Werte,
„unglückliche“ Zufälle können sie vernichten.*

Das ist eine ganz explizite Warnung an alle IW, die physikalischen Eigenschaften ihrer „Welt“ nicht als ewigkonstant, für alle Ewigkeit gegeben anzusehen. Alles Leben, alle höheren Wertschöpfungen entstehen in ökologischen Nischen, deren glückliche physikalische Ausstattung zeitlich wandelbar ist. Will sich das darin entwickelte Leben usw. schützen, muß es über die entsprechende Wissenschaft, Technik und Ethik verfügen, wenn ihm nicht ein Zufall diese Mühen abnimmt - der aber in der Regel nicht vorausgesetzt werden kann.

Die Folgerung daraus ist trivial: Mögen auch Zufälle, Götter oder Schablonenwelten (Templates im Sinne der mRNS) Welten, Leben und höhere Wertschöpfungen geschaffen haben, so können diese durch dieselben Größen wieder total vernichtet werden.

Hier greift die vernünftige Sinnschöpfung: Ist das Leben erst einmal entstanden, gehört es zu seinen wichtigsten Aufgaben, sich selber über größte Zeiträume auch bei den größten Wandlungen der physikalischen Gegebenheiten am Leben zu erhalten, wozu besonders gehört, die physikalischen Bedingungen für Leben in der Heimatwelt zu sichern oder in geeignete andere Welten überzugehen, wozu sehr große wissenschaftliche, technische und ethische Leistungen zu erbringen sind.

Durch welche Prozesse auch immer irgendwo und irgendwann IW entstanden sind, sie haben die Bestimmung ihrer Zukunft in die eigenen „Hände“ zu nehmen. Sie dürfen sich eben nicht auf glückliche Zufälle, wohlgesinnte Götter oder günstige Schicksalsmächte (Templates) verlassen. Der Einschlag eines Asteroiden, ein kurzes Aufflackern oder Absinken der Strahlungsleistung des heimatlichen Sterns, eine Hitze-, Kälte- oder Trockenzeit usw. - sie alle können die Illusion von Glück, Geborgenheit durch Gottvertrauen oder wohlgesinnte Normen abrupt zerstören.

Das Schicksal ist nicht trügerisch, aber das Vertrauen auf das eigene Glück ist sehr dumm. Dumm ist auch, sich dann und dort auf geistige Fähigkeiten oder geistige Systeme zu verlassen, wo diese noch nicht im hinreichenden Ausmaß vorliegen.

Das Dümme, was IW machen können, ist, sich selber und der Entwicklung von IWA, TZ, Universen, ... einen objektivierbaren Sinn abzusprechen, obwohl die geistigen Fähigkeiten zum Beweis dieser Ansicht noch gar nicht gegeben sind.

Auch gute Theorien können irren - siehe die Geschichte der Weltvorstellungen und Weltmodelle. Auch wenn gute Theorien die Meßergebnisse innerhalb einer bestimmten Epoche sehr gut voraussagen, muß diese Theorie weder „richtig“ sein noch die globale

Realität in ihren größten Bereichen strukturell, dimensional und dynamisch richtig wiedergeben.

Im weiteren Verlauf der Forschung werden die Meßverfahren verfeinert und die Toleranzwerte für Meßergebnisse werden kleiner ... und irgendwann kann man eines Tages feststellen, daß - wieder einmal - die theoretischen Voraussagen nicht mehr mit den Meßergebnissen übereinstimmen, und das ganze Theoriegebäude stürzt wieder zusammen, obwohl es für Jahrhunderte oder Jahrtausende als das Ergebnis höchster Vernunft und durch Experimente als absolut bestätigt galt.

Aber bis dahin haben die unter dem Siegel „mit höchster Wissenschaft für ewige Zeiten bewiesen“ verkündeten Weltsysteme riesige psychische und sonstige Schäden angerichtet. Naturgesetze geben den Rahmen des Möglichen an, aber sie definieren nicht in der Weise eines Laplace'schen Dämons das Geschehen, wie das auch öfters als der Weisheit letzter Schluß geglaubt wurde, wie geozentrisches Weltbild, unendlich ausgedehnter, 3-dimensionaler euklidischer realer Raum, Jenseits, Leben nach dem persönlichen Tode, alle Realität umfassendes 4D Raumzeitkontinuum und einziges, einzigartiges Universum ...

60 Milliarden Jahre für das mutmaßliche Alter unseres Universums werden im Buch von John A. Wheeler „Gravitation und Raumzeit“ von 1990 angegeben. Diese Vermutung stützt sich auf andere Vermutungen, meistens im Umfeld der Randbedingungen für die Lösung der Kosmologischen Feldgleichungen Einsteins. Vermutungen oder eher Annahmen dieser Art sind Isotropie und Homogenität des Raumes, Definition der Bianchi-Ungleichungen ...

Für $t = 0$ können die Feldgleichungen nicht gelöst werden - die Lösungen nehmen unendlich große Werte an. Das legt nahe, daß es vernünftige Lösungen für die Kosmologischen Feldgleichungen nur innerhalb eines bestimmten Intervalls gibt: Wird t zu klein, gibt es keine Lösung, und wird t zu groß, auch nicht. Ab einem kritischen Alter gelten die Feldgleichungen nicht mehr.

Was zur Entstehung eines Universums führt, liegt außerhalb dieses Universums, da es zu dieser Zeit noch nicht existiert. Hier gelten die Beschreibungsmöglichkeiten der Kosmologischen Feldgleichungen für dieses Universum gewiß nicht. Platzt ein Universum im Hyperraum ... wie eine Seifenblase, so kann danach sein Schicksal auch nicht mehr mit diesen Feldgleichungen beschrieben werden.

Geht man davon aus, daß zeitliche Realitätsinseln abzulehnen sind, so muß man die von den Einsteinschen Feldgleichungen beschriebenen Universum-Entwicklungen in der Zeit (auch bezeichnet als FRW-Kosmologien nach Friedmann, Robertson und Walker) in das dynamische Kosmos-Modell einbetten, damit nicht notwendig alle höheren Wertschöpfungen eines Universums zwangsläufig mit seiner Vernichtung ebenfalls vernichtet werden. Die Rettung dieser Wertschöpfungen kann z.B. erfolgen, indem man sie bzw. ihre Baupläne in andere Universen exportiert.

Im folgenden Text wird Bezug genommen auf die intergalaktische Reise des Großraumschiffs von der Milchstraße zur Riesengalaxie M87 (Kap. 4.4). 10 Milliarden Jahre später sind Verfasser und Adressat des Briefes schon längst für Milliarden Jahre in den Abgründen der Zeit versunken. Unsere Sonne hat bereits seit etlichen Milliarden Jahren den Zustand des Roten Riesen wieder verlassen und führt nun ihren Lebensabend in Form eines Weißen Zwerges weiter. Die Planeten unseres Sonnensystems sind in Nacht, Kälte und Eis versunken - wenn keine IWA und TZ das mit ihrer Supertechnik verhindert hat.

Der folgende Text könnte einstmals den elektronischen Bordbüchern des Fernraumschiffes entnommen sein: „Vor 6 Milliarden Jahren kam unser Forschungs- und Operationsweltraumschiff in der Nähe des großen Schwarzen Lochs im Zentrum von M87 an. Es begannen sofort die Arbeiten zum Bau von Anlagen, die pro Jahr riesige Protonenströme sehr nahe an die Lichtgeschwindigkeit beschleunigen können. Diese Protonenströme sehr großer Intensität und Energie werden in Ringspeichern konserviert. Diese Protonenströme haben 2 Aufgaben:

- Durch streifenden Beschuß des Schwarzen Loches im Zentrum von M87 soll es in schnellere Rotation versetzt werden. Die schnellere Rotation soll das Durchfliegen des Schwarzen Loches erst ermöglichen bzw. erleichtern.

- Sechs von solchen Protonenströmen mit jeweils Sonnenmasse werden später mit maximal erreichbarer Geschwindigkeit möglichst auf engstem Raum exakt aus 6 Richtungen orthogonal aufeinandergeschossen, um das Schwarze Loch zu vergrößern und aktiver zu machen.

Durch die enorme freiwerdende Energie könnten physikalische Phänomene auftreten, die bisher noch nicht beobachtbar waren. Auf jeden Fall wollen wir vor dem Zerfall dieses Universums Schwerkraftwellen in der Art von Raumbeben erzeugen oder sogar das Raumzeitgefüge zumindest zeitweilig aufzubrechen.

Es wurde mit der Entwicklung des technologischen Apparates begonnen, mit dessen Hilfe und mit Unterstützung durch andere IWA, IWV und TZ beim Zerfall des Universums seine höchsten Werte und Entwicklungen durch Schwarze Löcher in andere Universen exportiert werden sollen. Man wartet nun auf den natürlichen Zerfall unseres Universums. Da sich dieser Zerfallsprozeß vermutlich über Milliarden Jahre hinziehen wird, besteht genügend viel zeitlicher Spielraum, um in unserem vereinbarten Teil des allmählich zerfallenden Universums nach den höchsten Entwicklungsformen zu suchen und sie durch große Schwarze Löcher in ein anderes Universum hinüberzuretten. Es ist anzunehmen, daß in den meisten Fällen nur die Baupläne den Flug durch ein Schwarzes Loch hinreichend unversehrt überstehen, während die realisierten höher komplexen materiellen Formen den Flug meistens nicht überstehen und deshalb mit unserem Universum verfallen werden. Es gibt davon nur die Ausnahmen, daß die Schwarzen Löcher mit ihren Verbindungskanälen zu benachbarten Universen durch starke metrisch bedingte Gravitationsstürme (Raumbeben), so stark aufgeweitet und stabilisiert werden, daß sie auch von komplexeren technischen Systemen unbeschädigt durchflogen werden können - zu einer geeigneten Welt.

Zur Erforschung dieser Erscheinungen dient das Aufeinanderschießen sehr intensiver und energiereicher Protonenströme, mit denen kurz vor dem Zerfall dieses Universums solche Raumbeben künstlich erzeugt werden sollen. Der geschaffene technologische Apparat gestattet das Einfrieren von einigen TZ so wie auf der langen Reise Milchstraße-M87 in den Leerräumen zwischen den Galaxien. Rund um das Zentrum von M87 wurde eine Kette von Tausenden von planetengroßen RWS gebaut, aber für die kommenden vielen Milliarden Jahre bis zu den ersten Anzeichen für den Verfall unseres Universums - das besagen die gegenwärtigen Abschätzungen - wird es in vielen dieser Stationen keine realisierten Lebensformen und auch keine IW mehr geben. Aber dann, wenn die elektronischen Überwacher die ersten Verfallserscheinungen feststellen, wird in allen diesen Stationen wieder Leben erschaffen werden, mit Hilfe von Genstrukturator, Technoplazenta und Ökoharmonisator. Ich bin nun die letzte aktive Lebensform in unserer TZ und werde bald deaktiviert. Dann hat unser System den Zustand einer eingefrorenen TZ angenommen.“

5.2 40 Milliarden Jahre später

Auch beim Export von höheren Wertschöpfungen aus einem Universum in ein anderes ist die Sache sittlich-ethisch erst einmal fraglich und suspekt: Darf man überhaupt Wertschöpfungen, die in Universum U_1 entwickelt worden sind, nach Universum U_2 exportieren? Auch in dem anderen Universum U_2 mögen höhere Wertschöpfungen entwickelt werden - entsteht für diese universuminternen Wertschöpfungen nicht eine Gefahr durch universumexterne, importierte Wertschöpfungen?

Muß man vorher ein Universum, in das man vor dem Verfall des eigenen Universums fliehen will, darauf hin überprüfen, ob auch in ihm höhere Wertschöpfungen und Leben entwickelt werden können - und eventuell dort bereits existieren?

Man muß allgemein festlegen, daß keine IW mit bösartigen Komponenten in ihrer Veranlagung in andere Sonnensysteme, Galaxien, Universen, ... eindringen dürfen, denn solche IW wollen - siehe Geschichte und Alltag der Menschen - nicht nur überleben und sich weiter entwickeln, sondern auch die Vorbesitzer von Land und Ressourcen töten, knechten, mißbrauchen ... Für NIW muß ihr Sonnensystem, Sternensystem, Universum ... auch ihr Grab sein. Sie haben die Möglichkeit, VIW zu entwickeln und in diesen aufzugehen.

Man muß sich hier ganz klar machen, daß für Vernunftwesen (VIW) sehr viel andere sittliche Restriktionen gelten als fehlerhafte, über NBE entstandene IW (NIW) mit dem Bösen in sich.

VIW führen die Evolution in anderen Sonnensystemen, Galaxien, Universen, ... auf höherer Stufe weiter, aber NIW wollen raubend und mordend kolonisieren.

Dann geht die o.g. Geschichte weiter: „Unsere TZ ist wieder zum Leben erwacht. Vor 100 Jahren wurden von den elektronischen Wächtern die ersten Verfallserscheinungen in unserem Universum festgestellt, und zwar ganz irreguläre und ziemlich starke Raumbeben mit starken Gravitations-Schockwellen. Ihr Zentrum lag in der Nähe des großen Galaxienhaufens im Sternbild der Jagdhunde, nach der Sprechweise unserer alten Heimat. Noch können wir nicht beurteilen, ob die Raumbeben innerhalb unseres Universums entstehen oder ob die Kräfte des Verfalls vom einbettenden Raum her auf unser Universum wirken. Im letzteren Fall war es nicht ihr Zentrum, sondern ihr Epizentrum, das wir in dem großen Galaxienhaufen feststellten.

Gegenwärtig wird eine große Anzahl von Raumschiffen aktiviert, die sehr bald zu den verschiedenen Raumabschnitten unseres Sektors fliegen und an höheren Wertschöpfungen retten sollen, was zu retten ist. Inzwischen ist auch das Schwarze Loch in M87 so groß geworden, daß ein Teil der hineingeschickten Spezialsonden wieder zurückkommt und uns Daten über das „andere Ende“ des Schwarzen Lochs übermittelt.

Da die Rotationsgeschwindigkeit des Schwarzen Loches bei unserer Ankunft vor 40 Milliarden Jahren zu klein war, um den Kerreffekt ausnutzen zu können, wurde schon damals nach unserer Ankunft das Schwarze Loch über verschiedenste Methoden zu einer viel schnelleren Rotation gebracht. Wir zwangen es zum schrägen Ausstoß eines asymmetrischen hinreichend großen Jets und vor einiger Zeit wurde das Schwarze Loch streifend mit intensiven und hochenergetischen Protonenströmen mit etlichen Millionen Sonnemassen beschossen.

Der Export unserer TZ in ein anderes Universum, der im eigentlichen Sinne kein Exodus ist, da wohl nur die Baupläne, aber nur wenige der realisierten Formen selber durch das Schwarze Loch in das andere Universum geschickt werden können, ist notwendig, weil wir noch nicht über den technologischen Apparat verfügen, um unser Universum vor dem Zerfall zu retten oder ihn auch nur zu verlangsamen. Allmählich lassen sich einige Feststellungen über das Universum machen, das mit dem unsrigen über das Schwarze Loch im Zentrum von M87 verbunden ist.

Die zurückgekehrten Sonden - die ersten wurden vor Milliarden Jahren hineingeschickt - haben erwartungsgemäß ein Universum mit etwas anderen Naturkonstanten gemeldet. Diese sind ungünstiger als in unserem Universum. Das bedeutet wahrscheinlich, daß beim Export unserer TZ in das andere Universum die Baupläne der höheren Wertschöpfungen unseres Universums entsprechend zu ändern sind. Wir wissen bereits heute, daß wir in dem neuen Universum gegen die unwirtliche Umwelt zu kämpfen haben, aber wir haben keine andere Wahl.

Wir haben herausgefunden, daß von 10 großen Schwarzen Löchern nur jeweils eines in ein anderes Universum führt. Von 100 Schwarzen Löchern führt nur eines in ein recht ähnliches Universum. Das war an und für sich zu erwarten, denn die in den einbettenden Raum hineinragenden Rüssel der Schwarzen Löcher sind natürlich in ihrer Existenz von anderen Universen - also im einbettenden Raum befindlichen anderen FRW-Universen - unabhängig und nur da entstehen zwischen den Universen Verbindungen, wo sich durch irgendeinen Zufall zwei genügend große Rüssel aus zwei Universen berühren und sich fest aneinander binden. Das ist zum Glück bei dem Schwarzen Loch von M87 in seinem Zentrum der Fall.

Der Raumabschnitt, den wir auf seine höchsten Entwicklungswerte absuchen sollen, umfaßt einen Würfel von 1 Milliarde Lichtjahre Kantenlänge, in dem sich etwa 50 Millionen Sternsysteme befinden. Wir rechnen damit, daß es in diesem Bereich etwa 100 Schwarze Löcher gibt, für die die notwendigen Bedingungen zutreffen, daß sie genügend groß und schnell rotierend sind, und daß sie auch mit einem anderen Universum verbunden sind.

Wir haben hier die Technik entwickelt, durch ein Schwarzes Loch in das damit verbundene Universum zu gelangen, und diese werden wir auf unserer Fahrt mitnehmen und bei den anderen Schwarzen Löchern verwenden. Auf diese Weise werden unsere Sendboten in die verschiedenen Schwarzen Löcher in ganz verschiedenen Universen herauskommen und sich möglicherweise niemals mehr treffen. Dabei wird der Zufall stark mitentscheidend sein,

welche Sonden ein Universum vorfinden, das hinreichend stabil ist und ausreichend günstige Naturkonstanten hat.

Wir müssen damit rechnen, daß uns zwar bei allen erreichbaren Universen der Export unserer TZ gelingt, daß aber wohl die meisten exportierten TZ an den zu fremdartigen oder unwirtschaftlichen Naturkonstanten, Eigenheiten und Phänomenen ihres jeweiligen neuen Universums scheitern. Nur wenige TZ werden ein hinreichend günstiges Universum vorfinden, um sich darin höher zu entwickeln und dann bei seinem Zerfall den Übergang in andere Universen durchzuführen. Und dieses ganze Spiel ist dann noch mit einer höheren dimensional Schachtelung der Räume zu interpretieren.“

5.3 1 Billion Jahre später

Die Physik des Ewigen postuliert einen unendlich großen Zeitstrom für die globale Realität, während alle realisierten Formen - wie auch Universen - nur für einen endlich langen Zeitabschnitt existieren. Dadurch erhält sie ihre Transzendenz - als Ersatz für das ewige Jenseits.

Ewigkeit - was ist das ? Nehmen wir mal das wörtlich. In einer Ewigkeit sind auch 1 Billion Jahre nur ein Kikifax. Dann geht die Geschichte so weiter:

„Seit den vorherigen Ereignissen sind 550 Milliarden Jahre vergangen. Unser Universum ist schon längst im einbettenden 4D Raum (mit der Dimension der Zeit in der 5D Raumzeit, geschrieben als $R^{4,1}$) zerfallen und manche seiner Bauteile wurden in neue Universen eingebaut - so ganz ähnlich wie bei einer explodierenden Supernova, die etwa die Hälfte ihrer Masse in den Weltraum hinaus bläst und in Gas- und Staubwolken hinein, aus denen dann irgendwann wieder neue Sterne entstehen, eventuell auch in einer anderen Galaxis. Auch unsere Erde wurde aus Sternenstaub, aus der z.T. ausgebrannten Asche alter Sterne gebildet. Unsere „Freunde“ haben ihren ersten Sprung durch das große Schwarze Loch in M87 erfolgreich durchgeführt. Aber da ihr neues Universum ziemlich unwirtschaftlich war, haben sie es nach einiger Zeit nach sorgfältigster Vorbereitung wieder verlassen. Sie fuhren mit diesem Springen von Universum zu Universum munter fort, bis sie ein schönes junges Universum zum Verlieben fanden. Dort blieben sie etliche Hunderte Milliarden Jahre. Schon zeigten sich die Vorboten des Universumtodes. Inzwischen hatten aber unsere Freunde die hohe Stufe von Vernunftwesen mit kosmischer Wirkungsfähigkeit (KIW) erreicht und konnten sich schon längst ein wunderbares Eigenuniversum vom Typ $R^{3,1}$ bauen. Dort befinden sie sich gerade. Ihre altes Universum ist jetzt ein Museum, vor dem Verfall geschützt mit Hilfe ihrer Superzivilisation. Und so geht die Geschichte weiter - ohne Ende ?.

Wir, die wir in der Lage sind, Universen vom Typ $R^{3,1}$ nach Wunsch zu planen und zu erbauen, haben dennoch die Gefahr unseres Unterganges vor Augen, denn der die Universen einbettende Raum vom Typ $R^{4,1}$ - also dieser Hyperraum - weist Verfallserscheinungen auf.

Unsere Situation ist deshalb so kritisch, weil wir über den unseren Hyperraum einbettenden Pararaum vom Typ $R^{5,1}$, der den unser Universum und die anderen Universen einbettenden $R^{4,1}$ als einen von vielen anderen Hyperräumen enthält, nur sehr wenig wissen.

Wir sehen noch keinen realisierbaren Weg, diesen unser Universum einbettenden, jetzt verfallenden Hyperraum vom Typ $R^{4,1}$ zu verlassen und in einen anderen, parallelen $R^{4,1}$ in diesem Pararaum vom Typ vom Typ $R^{5,1}$ zu flüchten.

Ich möchte kurz schildern, was nach dem Übergang in das andere Universum von unserem damaligen Heimatuniversum aus geschah.

Damals, vor 960 Milliarden Jahren, erwachten die eingefrorenen TZ bei den ersten Verfallserscheinungen ihres Universums zum Leben. Einige dieser eingefrorenen TZ gingen auf die klassische Menschheit vor nun 1 Billion Jahren in der Jugendzeit ihres Universums zurück. Es gelang unserer Gruppe zu einem großen Teil, die Baupläne der höchstentwickelten Formen durch ein großes Schwarzes Loch in ein anderes Universen zu retten. Die verschiedenen TZ hatten natürlich bei ihrer Suche nach genügend großen Schwarzen Löchern, die auch mit anderen geeigneten Universen verbunden und noch hinreichend wirtschaftlich waren, unterschiedlichen Erfolg.

Wir exportierten unsere TZ in ein recht unwirtschaftliches Universum, in dem unsere Hauptaufgabe darin bestand, die geretteten höheren Werte nun vor den feindlichen Naturkräften dieses

neuen Universums zu retten. Die physikalischen Konstanten dieses Universums waren in der Mehrzahl ungünstiger als in unserem Heimatuniversum, und die Materie war sehr viel unregelmäßiger und bedeutend unstabiler. Schon bald sahen wir, daß es hier um unsere bloße Existenz ging, und wir machten uns schon wieder auf die Suche nach Schwarzen Löchern, die in geeignetere Universen führten.

Hinzu kam, daß etwa 20 Milliarden Jahre nach unserem Übergang in das neue Universum eine schwere gravitationelle Schockwelle in unser neues Universum eben durch das Schwarze Loch einbrach, durch das wir hineingelangt waren. Die Ursache war klar: Unser altes Heimatuniversum war geplatzt wie eine Seifenblase und bestand nicht mehr.

Ungeheuerlich ist die Vorstellung über die Verluste von Leben und sonstigen höheren Wertschöpfungen beim Untergang eines ehemals fruchtbaren Universums. Es zeigte sich dann aber, daß diese Gravitations-Schockwelle die einzige Auswirkung vom Untergang unseres Heimatuniversums auf unser neues unwirtliches Universum blieb, und es gelang uns im Verlaufe von weiteren 15 Milliarden Jahren, hinreichend viele eingefrorene TZ bei Schwarzen Löchern zu schaffen, so daß wir beim Zerfall dieses Universums in ein anderes Universum flüchten können.

Es ist nämlich für den Übergang in ein anderes Universum durch ein Schwarzes Loch gerade der Zeitpunkt am günstigsten, wo in dem Universum die ersten Verfallsschockwellen auftreten und der Raum noch so stabil ist, daß die überaus komplexen Exportsonden beim Sturz durch das Schwarze Loch nicht zerstört werden, weil die Gravitationsschockwellen das Schwarze Loch aufweiten. Schickt man also z.Z. des Auftretens von Verfallsschockwellen genügend viele Sonden durch Schwarze Löcher, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß bei dem Flug einiger Sonden durch Schwarze Löcher sie von Gravitations-Schockwellen geschützt werden.

Die erwarteten Zerfallserscheinungen traten 70 Milliarden Jahre später auf und wir flohen durch ein großes Schwarzes Loch in ein anderes, das ebenfalls nicht überaus wirtlich war. So ging das mehrere Male, bis wir endlich einmal Glück hatten und ein schönes und junges Universum bekamen. Es hat überaus gute Naturkonstanten.

Wir lebten in ihm ungestört und entwickelten in aller Ruhe die Techniken zu Entwurf und Konstruktion guter Universen. Wir haben dann beschlossen, den natürlichen Verfall unseres jetzigen Universums zu verhindern und es als Museum zu erhalten. Wir entwickelten seinen Typ weiter und zogen um, besuchen es aber ab und zu.

Und nun, trotz aller Erfolge, haben wir den möglichen Untergang vor Augen. Wir haben eine wunderbare technische Entwicklungsstufe erreicht, aber wieder sehen wir uns den Unbilden einer übermächtigen Natur gegenüber, die wir für einige Zeit zu beherrschen geglaubt hatten.

Seit etwa 100 Milliarden Jahren sind wir Weltenschöpfer. Zu dieser Zeit gelang uns der entscheidende Durchbruch, uns von den Zufälligkeiten der natürlich entstandenen Universen unabhängig zu machen und solche Universen zu konstruieren, die uns optimale Lebens- und Entwicklungsbedingungen gaben. Wir haben das weitläufig genutzt, aber nun besteht die Gefahr, daß alle unsere bisherigen Bemühungen und Erfolge vollständig zerstört werden, wenn der einbettende Hyperraum zerfällt.

Bisher konnten wir ermitteln, daß der unser Universum einbettende Hyperraum im Pararaum seit etwa 8 Billionen Jahren existiert. Die Lebenserwartung dieses Hyperraumes liegt anscheinend bei 10 Billionen Jahren. Somit haben wir noch etwa 2 Billionen Jahre Zeit, um uns die physikalischen Grundlagen und technischen Mittel anzueignen, um den Übergang in einen anderen geeigneten $R^{4,1}$ zu bewerkstelligen ... Die Lebenserwartung des unseren Hyperraum einbettenden Pararaums liegt anscheinend jenseits von 100 Billionen Jahren - allerdings haben wir herausgefunden: er ist schon viele Billionen Jahre alt.“

5.4 Einige Gedanken zu den eingefrorenen TZ

Was war alles aus hinreichend großen, beliebig zusammengesetzten und heißen oder kalten Gas- und Staubmassen machbar, in Sicht auf viele Milliarden Jahre ? Das wurde zu einer wesentlichen Frage - bei den auf die Menschen nachfolgenden Androiden.

Was waren die Übergangs- und Endzustände von beliebig großen, beliebig heißen und beliebig zusammengesetzten Gas- und Staubwolken und von den von ihnen geschaffenen Gebilden ?

Die Frage nach den Übergangs- und Endzuständen von Gas- und Staubwolken über Sterne zu Weißen Zwergen, Neutronensternen, Schwarzen Löchern (?) usw. zieht die Frage nach den Übergangs- und Endzuständen von IWA und TZ nach sich.

Was geschieht bei der IWA- und TZ-Entwicklung bei Sicht über viele Milliarden Jahre ? Welche „Natur“-Gesetze und Determiniertheiten gibt es dort ?

Das führte u.a. zur Vorstellung von der eingefrorenen TZ.

Fred Hoyle hatte in seinem SF-Buch „A wie Andromeda“ versuchsweise Endzustände von IW auf ihrem verdämmernden Planeten geschildert, die wenig anziehend waren - es gab da keine vernünftige Sinnggebung und keine frohe Botschaft, die auf eine schöne und sinnvolle Zukunft hoffen ließ.

Das war aber mit dem Konzept der dimensional geschachtelten, dynamisch veränderlichen Räume innerhalb eines Kosmos möglich mit prinzipiell beliebiger, „real“ aber gewiß beschränkter Dimensionszahl (um 9 bis 10 ?). Damit konnte ein Realitätsmodell entwickelt werden, in dem durch Ankopplung der Evolution der IWA und TZ an die Evolution der Universen und Kosmen so etwas wie ein objektivierter Sinn für die IW, IWA und TZ geliefert werden konnte.

Eine Sinnkonstruktion mit einer frohen Botschaft funktioniert nur bei multidimensionalen Realitätsvorstellungen (und wenn man zeitlich-wirkungsmäßig isolierte Realitätsinseln nicht berücksichtigt). Über die Wirklichkeit sagte das natürlich überhaupt nichts aus - und das war aber auch beim 4D Raumzeitkontinuum der ART und den Vorstellungen vom persönlichen Leben nach dem persönlichen Tode der Fall, und daran hatten sehr viele Menschen, auch viele Akademiker und Wissenschaftler, geglaubt.

Die Versuche zu einer Harmonisierung von

- aktuellen Naturwissenschaften,

- höherer Ethik,

- allgemeiner Verpflichtung zur möglichst umfassenden Erhaltung des Lebens,

bei Verwendung geeigneter Realitätsvorstellungen und Weltsysteme mit einer objektivierten frohen Botschaft waren bei den Menschen leider Mangelware. Das leisteten meistens nur SF-Autoren.

Die eingefrorene TZ ist eine Superzivilisation im Ruhezustand, die sich durch einen erwarteten Impuls selber wieder zum „Leben“ erweckt und die Vorbereitungen durchführt, um die höchsten Wertschöpfungen innerhalb unseres Universums in ein geeignetes anderes Universum zu exportieren.

Fred Hoyle hat sich in seinem Buch „A wie Andromeda“ einige Gedanken über die möglichen Endzustände von IWA und TZ auf hindämmernden, sterbenden Planeten gemacht. Sein schönes SF-Buch ist jedem zu empfehlen. Seine Denkbrote in der düsteren Atmosphäre des sterbenden Planeten können aber bei aller Hochachtung vor Fred Hoyle nicht überzeugen, da ein Korb von 12 Wochen alten Katzenkindern bedeutend mehr an hoffnungsvollen, frohen Aspekten für die fernsten Entwicklungen von IW, IWV, IWA, TZ, Universen ... anzeigt.

Die grundlegende Konzeption bei den eingefrorenen TZ ist, große Zeiträume unter Beibehaltung der technischen Entwicklungsstufe und Machtfülle zu überbrücken und innerhalb weniger Jahrzehnte die volle Einsatzkraft mit lebenden VIW zu erreichen, die dann von der TZ erschaffen werden, wenn der Zustand des eingefrorenenseins zu beenden ist. Gleichzeitig müssen aber lebensaktive Organismen 3. Stufe derselben IWA und TZ realisiert sein und Leben praktizieren.

Es erscheint als ein großer Mangel, daß dann, wenn in der TZ keine IW mehr aktiv sind und kein Leben mehr ist, auch keine höheren ästhetischen, künstlerischen, schöpferischen, ethischen usw. Aktionen und Regungen mehr stattfinden.

Die Still-Legung der Lebensprozesse und höchsten geistigen Regungen könnte umgangen werden, indem die TZ nur funktional eingefroren wird, und daß die IW, die in ihr während des Zustandes des funktionalen eingefrorenenseins erschaffen werden und leben, ganz frei von der Erfüllung kosmologischer Funktionen sind und hauptsächlich dafür leben,

- ästhetisches künstlerisches Schaffen und Schauen,

- harmonisches, rücksichtsvolles und gepflegtes Verhalten der IW zueinander und gegenüber ihren Mitgeschöpfen,
- vollendetes Beherrschen von körperlichen oder geistigen Fähigkeiten im Training und Spiel und
- andere höhere geistigen Aktivitäten weiterhin in der Realität zu halten, gewissermaßen als ganz verselbständigte höhere geistige Aktivität, die nur praktiziert wird, um da zu sein. Weiterhin könnten die IW als Hüter der lebendigen Schöpfung walten und das reichhaltigste Leben als Leben praktizieren lassen. Die funktional eingefrorenen TZ erweisen sich als echte Paradiese, in denen alle höheren Geschöpfe in Frieden miteinander und gegenüber ihren Mitgeschöpfen leben. Diese Paradiese könnten aber niemals ewig sein, da die physikalische Voraussetzung für sie, nämlich ein intaktes Universum, nach einiger Zeit immer wieder neu erkämpft werden muß, wenn das aktuelle Universum verfällt. Diese Möglichkeit gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß nichts dagegen spricht, daß sich die höheren ästhetischen, künstlerischen, ethischen und schöpferischen geistigen Funktionen im Laufe ihrer Höherentwicklung genauso verselbständigen wie die naturwissenschaftlich-technischen.

Vor allem ist damit zu rechnen, daß die geistig-psychischen Fähigkeiten künftiger höherentwickelter IW und VIW nicht nur graduell denen der NIW überlegen sein werden, sondern daß qualitativ noch ganz andere, epochal noch unbekannt und viel höherwertigere psychische Funktionen, Regungen, Prozesse und Empfindungen entwickelbar sind. Diese mögen für IW niedriger Stufe prinzipiell noch gar nicht „einfühlbar“ sein, weil ihr antiquierter Körper nicht die entsprechenden biologisch-chemisch-physikalischen Voraussetzungen dafür bietet. Diesen zukünftigen höheren psychischen Funktionen sind die beim heutigen Menschen bekannten Leistungen wie Genialität, künstlerisches, wissenschaftliches oder technisches Schöpfungstum, Ästhetik und ein den Geboten der Höheren Ethik folgender Umgang der IW miteinander oder mit ihren Mitgeschöpfen am meisten verwandt.

Wer hätte das gedacht oder vermutet ? Das Künstlerische, Schöne, Ästhetische ... ist ein Trostpfeiler oder Trostpflaster für mögliche bis sichere Sinnlosigkeit von Realität, Leben und Zivilisation, Gedanken, Gefühlen, Leistungen und Wirkungen in einem Realitätsabschnitt. In Kap. 1.1 wurde der Olympische Wettstreit unter Sternenkindern als schöne Fiktion vorgestellt. Nun gibt es in jedem Wettkampf auch Verlierer. Es können weder alle Teilnehmer eines 100 m-Laufs auf den Siegestreppchen stehen, noch alle Teilnehmer am Olympischen Wettkampf und die schönsten und größten Wirkungen in der Ewigkeit. Für diejenigen, die teilgenommen haben, verbleibt der Trost, eben dabei gewesen zu sein und das Beste gegeben zu haben.

Und dabei haben auch die Verlierer schöne und hohe Werke geschaffen - sie waren eben nur nicht schön und hoch genug im Vergleich mit den anderen. Dann genießt man eben mit ästhetischen Sinnen das geleistete Werk, so wie man eine schöne Wiese mit Blumen genießt, oder ein anderes Schöpfungswerk von Natur oder Zivilisation. Die Realität ist so umfassend, offen, vielfältig ..., daß man mehrgleisig in der Lebenszielsetzung fahren muß.

Nehmen wir ein Schachspiel als Vergleich: Sie machen mit einem erfahrenen Spieler eine Partie. Jeder strengt sich an - im Prinzip wofür ? Wenn Sie mit einem Bekannten spielen, so geht es nicht um Preise, Berühmtheit usw., sondern es geht ums Vergnügen ! Das Spielen selber ist der Preis, ist die Belohnung, ist das Vergnügen. Und hier ist klar: Je raffinierter das Spiel ist, je schöner das Werk, je mehr der ästhetische Sinn befriedigt wird - um so leichter fällt es einem, daß das Spiel eigentlich um „nichts“ geht, daß es kosmologisch bedeutungslos und vergessen ist, wenn einige Tage vergangen sind.

Ferner kann man solche Spiele als wertvolle Übungen auffassen, um sich für viel größere Aufgaben bereit zu machen. Wer im Olympischen Wettstreit einmal verliert, mag das nächste Mal mehr Erfolg haben. Hauptkomponenten dieser Spielart sind also Übungseffekte für die Erschaffung schöner, künstlerischer und ästhetischer Werke und Werte sowie das Training für das Erreichen immer höherer Leistungsstufen.

5.5 Der Verlust an Leben und Kulturgütern beim Verfall eines Sonnensystems, Universums ...

Nicht nur die meisten eingefrorenen TZ müssen im dem Untergang geweihten Universum bleiben, sondern auch viele in dem betreffenden Universum entwickelten Lebensformen. Ferner gibt es beim Übergang durch ein Schwarzes Loch in ein benachbartes Universum Schäden und Verluste, und in dem Nachbaruniversum ebenfalls, bedingt durch andere metrisch-physikalische Eigenschaften, andere Naturkonstanten, andere Materie- und Strahlungsverteilung usw. Überdies hat auch das neue Universum nur eine begrenzte Lebensdauer, die nachfolgenden ebenso, auch der nächste einbettende Raum und die höherdimensionaleren ebenfalls.

Zusätzlich kommt noch die sittliche Frage, ob nämlich die Flucht in andere Universen überhaupt getan werden darf, da ja auch in diesem anderen Universum Leben sein kann bzw. Zivilisation oder sonstige höhere Wertschöpfungen. Dieses Problem ähnelt dem, ob über NBE entwickelte IWA Forschungs- bzw. Eroberungsflüge zu anderen Planetensystemen machen dürfen (innerhalb desselben Universums).

Möglicherweise ist es so, daß IWA und TZ sich erst ihr eigenes Universum schaffen müssen, in das sie vor dem Zerfall ihres Heimatuniversums fliehen können, d.h. sie müssen die Stufe von KIW erreichen !

Wollen wir denn, daß in unserem Sonnensystem Kolonialisten aus fremden Planetensystemen oder anderen Universen auftauchen ?

Es erscheint als eine der wesentlichsten Aufgaben der Vernunftwesen, den Ordnungsgrad immer größerer Bereiche in immer höherwertiger Weise zu erhöhen, wobei die Entwicklungsfähigkeit der realisierten Systeme ebenfalls im notwendigen Ausmaß zunehmen muß. Zuerst kommt die apersonale und unbewußt operierende natürliche Evolution der anorganischen und darauf aufbauend die der organischen Formen, wobei das „Einanderabwürgen“ und „Aus der Realität Verdrängen“ ein ganz bestimmender Faktor ist.

Mit steigender Entwicklungsstufe der realisierten Formen wird bei diesem Verfahren bei jedem Opfer der Verlust größer. Wenn im Laufe der Zeit dann IW entwickelt sind und ihnen dieses Würgen und Schlachten bewußt wird als eben dieses, werden sie ethische Bedenken dagegen erheben und diese Methoden in das Gebiet des Bösen verweisen, wenn sich IW ihrer bedienen. Mit dem Erkennen von Gut und Böse durch IW und ihrer zunehmenden Fähigkeit, in das reale Geschehen einzugreifen und neue höherwertigere Realität zu schaffen, wird auf höherer Ebene allmählich dieses Naturgesetz von Würgen und Schlachten entmachtet.

Der riesige Verlust an biologischen Lebensformen muß im absoluten Sinne nicht sein, sondern es fehlen nur die im Sinne der höheren Ethik planenden und operierenden IW, die - in beliebig weitem Rahmen gesehen - das primitive Würgen und Schlachten beenden zu Gunsten einer höheren Ordnung, Lebensweise, Lebenszielsetzung und optimalen Wirkung auf die Ewigkeit. Das Leben ist nicht „so“, die Natur ist nicht hart und es muß nicht immer in „Welten“ Fressen oder Gefressenwerden gelten, sondern es fehlt die höhere ordnende Kraft und Macht, die die unethischen Tendenzen aus der Realität weithin verdrängt. Sie muß nicht auf immer und ewig fehlen, sie kann schon bald „sich entwickelt haben“, wann und wo auch immer - und dann und dort kann sie Ordnung schaffen, aber solange und wo sie fehlt sieht es meistens so aus, wie man das mit den Worten meint: „Das Leben ist halt so“. Wir begegnen hier dem Ringen um sittliche Größe und um den wahren Weg, das in der Antike in bedeutenden Schriftwerken seinen Ausdruck fand. Wie weit darf man sich selbst ausbreiten, ohne das Lebensrecht der anderen zu verletzen, seien diese „anderen“ nun Tiere, Pflanzen, Menschen, Außerirdische, ...

Wir suchen hier keine Antwort im üblichen Sinn der Menschen, die die eigene Ausbreitung mit Gewalt durchführen und sich dabei auf Gott berufen, sondern wir fragen eher in einem absoluten Sinn danach, in wie weit der Lebensraum anderer Lebewesen eingeschränkt werden darf. Weder die Stoa des Zenon von Kition des alten Hellas noch die Frage von Martin Luther „Wie erhalte ich einen gnädigen Gott?“ kann hier helfen. Deren Fragen und Thesen treffen die o.g. Problematik nicht. Es ist ein schwerer Fehler, daß man aus der älteren Human-Software immer noch nicht entsprechende Tendenzen entfernt hat. Dabei hat es schon sehr gute Ansätze gegeben: Albert Schweitzer lehrte die Ehrfurcht vor dem Leben.

Diese Ehrfurcht bezieht sich nicht nur auf unser Leben oder das unseres „Stammes“, sondern das Leben allgemein.

Das Aussterben fast allen Lebens in diesem Sonnensystem im Laufe der nächsten 1,5 Milliarden Jahre erscheint als Drohung am geistigen Horizont, rein verursacht durch den Verlauf der astrophysikalischen Entwicklung der Sonne ohne den korrigierenden Eingriff von KIW.

Ist dieses große Sterben auf die Struktur und Grundkonzeption des Realen zurückzuführen, das sich in den Paradoxen der Quantenwelt äußert ? Aber genau diese ermöglicht erst Leben und Zivilisation.

Das alles bedeutet einen ungeheuren Verlust an Leben und Kulturgütern, der aber nochmals weit übertroffen wird von den Verlusten beim Zerfall eines Universums - selbst dann, wenn man die höheren Wertschöpfungen in einer Anzahl von Kopien in ein anderes, jüngerer und geeignetes Universum exportieren kann.

Hier kommt die weitere Frage, wie weit wir eine objektive Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe haben, die nicht wie wir eine höhere Zivilisation entwickeln können. Sind wir im absoluten Sinn für die Tiere und Pflanzen verantwortlich, so daß wir zusammen den Weg durch die Ewigkeit gehen müssen - und dies eventuell auch nur so können ? Nur ein derartig weiter Blick in die Zukunft ermöglicht den Schritt von den bisher geltenden Religionen und Ideologien zu Vernunft-Moral-Systemen.

Zuerst muß man sich Modelle der zukünftigen Evolution machen, um dann daraus Richtlinien für das gegenwärtige Denken, Wollen und Handeln abzuleiten. Hier sieht man die Notwendigkeit zu einer Physik des Ewigen, die gleichzeitig naturwissenschaftlich und transzendental dem Wissenschaftler und dem Pionier entgegenkommt. Daraus ergibt sich, daß solche Überlegungen im hohen Maße dem Forscher-, Pionier- und Abenteurergeist entgegenkommen.

Irgendwie auf diesem Wege muß man auch die Mittel finden, um die Zukunftsangst der Menschen überwinden zu können, die bewirkt, daß sich die Menschen die Zukunft oft mehr als eine Folge von Schreckensvisionen vorstellen. Für die weitere Höherentwicklung des Menschen wird hoffentlich das gelten, was Friedrich Schiller in seinem Gedicht „Das Ideal und das Leben“ formulierte:

„Jugendlich, von allen Erdenmalen
Frei, in der Vollendung Strahlen
Schwebet hier der Menschheit Götterbild ...
Wenn, das Tote bildend zu beseelen,
Mit dem Stoff sich zu vermählen,
Tatenvoll der Genius entbrennt,
Da, da spanne sich des Fleißes Nerve,
Und beharrlich ringend unterwerfe
Der Gedanke sich das Element...
Aber dringt bis in der Schönheit Sphäre,
Und im Staube bleibt die Schwere
Mit dem Stoff, den sie beherrscht, zurück...
Aber in den heitern Regionen,
Wo die reinen Formen wohnen,
Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht mehr ...“

Vernunft bringt Ordnung, aber der größte Dreckeffekt des Ordnungsstrebens besteht aus Erstarrung und Vergreisung und dem mit ihnen einhergehenden Verfall. Die Vernunft soll die notwendige, zweckmäßige und ethisch gewünschte Höherentwicklung bewirken, und die Entwicklungsfähigkeit (Jugendlichkeit) soll sie gegen Altern, Verfall, Erstarrung und Vergreisung schützen, d.h. ihre langfristige Entwicklungsfähigkeit, Dynamik, Eleganz und Schönheit garantieren. Erst wenn man die Realität um einen Faktor von 10 staucht, wird die Möglichkeit zu einer objektivierten Rolle und Sinngebung für IW, IWV, IWA und TZ auch wahrscheinlich.

Die geläufige Meinung, daß TZ über die Jahrhunderttausende und Jahrmillionen hinweg zwangsläufig ein natürliches Ende finden müssen, ist nicht hinreichend begründet und

spiegelt nur das archaisch-infantile Denken der Menschen wider, das bevorzugt die Vorgänge an der Dauer des Menschenlebens und der Körpergröße des Menschen mißt.

Prinzipiell ist anzunehmen, daß bei entsprechender Eignung eine TZ-/IWA-Entwicklung beliebig lange dauern kann und damit auch so langlebig sein kann, daß sie den Zerfall ihres Universums durch Export der TZ in ein anderes Universum überdauert.

Problematisch und fraglich ist etwas ganz anderes, und zwar im sittlich-ethischen Bereich. Für ein Überdauern großer Zeiträume muß nämlich das Selbstregierungs- und Selbstverwaltungsproblem hinreichend gut gelöst sein.

Die Frage nach dem - über beliebig große Zeiträume hinweg gesehen - optimalen Verhalten der IW untereinander, gegenüber der Gemeinschaft sowie Verwaltungs- und Regierungseinheiten und umgekehrt und gegenüber dem Problem der IWA-/TZ-Entwicklungsfolgen in der Ewigkeit und der Ewigkeit selbst ist so gut zu beantworten, daß die für ein Überdauern solcher Zeiträume hinreichend leistungsfähigen Richtlinien abgeleitet werden können.

Entscheidend ist - ganz abgesehen von Supertechnik usw. - das folgende sittlich-ethische Problem: Lösung der Selbstregierung und Selbstverwaltung für IW über die Millionen und Milliarden Jahre hin.

Erst wenn das gelöst ist, kann man fragen, wie man den Untergang des eigenen Gestirns, Sternsystems oder Universums mit Hilfe der gigantischen Machtmittel der Supertechnik und Superzivilisation meistern kann.

Sicher ist: keine natürliche Lebensinsel, kein Paradies und keine ökologische Nische für Leben währt für ewig - ohne das IWA mit den Mitteln ihrer gigantischen Superzivilisation nachhelfen. Tod und Vernichtung folgen den herrlichsten und vielfältigsten Entwicklungen der Natur auf Schritt und Tritt.

Für alle Lebensinseln oder Welten gilt, daß ab einer gewissen - oft sehr unterschiedlich langen - Zeit das Leben darin immer wieder mit einem sich laufend steigenden Aufwand erkämpft werden muß, und das gilt für Sonnensysteme, Galaxien und Universen gleichermaßen.

Und dann kann es noch gut sein, daß trotz aller Kämpfe beim Untergang des Universums nur die Möglichkeit besteht, Wissen, Baupläne, HighTech usw. durch ein Schwarzes Loch in ein anderes Universum schicken zu können. Allerdings tut es der Wissenschaftlichkeit keinen Abbruch, wenn man so für die nächsten Milliarden Jahre „glaubt“, daß die Lebensformen und Species, IW und Kulturgüter persönlich bzw. materiell in ein passendes, wirtschaftliches Universum exportiert werden können.